

Vorstellung

Mein Name ist Johannes Lessmeister, geboren am 06.07.1984 in Biberach a. d. Riß. Ich wohne momentan in Ravensburg und absolviere derzeit mein Referendariat zum Realschullehrer an der Liebfrauenschule in Sigmaringen.

In Nepal war ich in der Zeit von Oktober bis Ende Dezember 2011, direkt dem Ablegen der Prüfung zum ersten Staatsexamen an der pädagogischen Hochschule Weingarten.

Lurpung

Menschen in Lurpung

- Sehr freundliche, aufgeschlossene Menschen, die sehr gastfreundlich sind. Das Land Nepal kann vielleicht nicht mit der Wirtschaftsleistung Deutschlands mithalten, aber was Herzlichkeit und Gastfreundschaft betrifft, so könnten wir uns eine riesen Scheibe abschneiden.
- Im Dorf leben sehr viele aufgeweckte Kinder. Kleidung und „Spielsachen“ sind leider Mangelware, außerdem haben fast alle eine chronische Erkältung.
- Kanshi Lama hat sich die ganze Zeit über sehr gut um mich gekümmert. Sie lebte die ganze Zeit mit mir in Nir Dhojs Haus, hat für mich gekocht, meine Kleidung gewaschen und mir dazwischen immer ein paar Wörter Nepalesisch beigebracht.
- Fand mich sehr schnell in der neuen Kultur zurecht, auch wenn die Lebensbedingungen im Dorf mit dem aus Deutschland gewohnten Komfort recht wenig gemeinsam haben.

Sprache

- Sprache blad in groben Zügen erlernt, da sonst keine Form der Unterhaltung möglich gewesen wäre und ich auch wissen wollte, über was die Leute so reden.
- Unterricht auf Englisch war kaum möglich, Mathematik zum Glück „internationale Sprache“.

Strom im Dorf

- Stromversorgung sehr viel besser, als mir im Vorfeld geschildert. Immer stabil, jedoch regelmäßige vom Staat angekündigte Stromsperrern für mehrere Stunden am Abend.
- Habe in Nir Dhojs Haus Licht auf die Toilette verlegt (in Bonepa besorgt)

Wasser im Dorf

- Überall im Dorf funktionierende Brunnen, Dorfbewohner haben mich an die Stelle mitgenommen, wo sie früher Wasser holen mussten – zum Glück gibt’s jetzt die Brunnen!

Schule

Strom an der Schule

- Stromnutzung an der Schule nur für den Computerraum und das Lehrerzimmer (Teekoher) benötigt. Lampen werden in der Schule eigentlich keine gebraucht, da der Schulbetrieb immer bei Tageslicht stattfindet.
- Offene Stromleitungen in den Klassenzimmern, habe ich beseitigt.

Computer

- Stromleitung im PC-Raum defekt, Kabel durchgeschmort, vermutlich da zu viele PCs an einer Stromquelle hingen. (Repariert)
- Viele PCs haben nicht richtig funktioniert. (Repariert)
- Mathe/Geometrie-Lernsoftware „Cinderella“ installiert (Lizenz von Goethe Uni Frankfurt)
- Lehrerausbildung in Excel (Notentabellen etc.)
- Oxford Dictionary inkl. Sprach-Lern-Software in Bonepa besorgt und installiert, anschließend Schülereinweisung in die Software (Klasse 10)
- Plan für Computerraumnutzung zwar vorhanden, PCs wurden jedoch nicht genutzt, da diese defekt waren und keiner der Lehrer oder Dörfler im Stande war/ist diese zu reparieren, bzw. richtig zu bedienen.
- Viele Lehrer mit Computernutzung überfordert, sehen auch mit ihrem persönlichen pädagogischen Horizont nicht ein, dass diese für die Bildung der Schüler von Bedeutung sei (außer als Motivation, die Schüler zum Schulbesuch zu bewegen.)
- Handhabung der PCs muss 90% der Schüler und Lehrer von „Null“ an beigebracht werden

Wasser an der Schule

- Wasserversorgung an die Schule zwischen Woche 2 und 3 defekt (Ventil in der Zisterne abgebrochen) → repariert.

Schüler & Schulbesuch

- 80% der Schüler sehr motiviert und kommen auch regelmäßig zur Schule, lediglich ein paar Gesichter habe ich nur ab und zu in den Schulbänken gesehen.
- Diese Schüler kommen sehr gerne in die Schule, lediglich ein Mädchen brach regelmäßig aus der Angst heraus zusammen, dass die Schule von einem bösen Geist heimgesucht würde.
- Motivation der Schüler zum Unterrichtsbesuch scheint nur in Klasse 9 nicht sonderlich vorhanden gewesen zu sein, speziell bei den Jungs. (Kamen zwar in die Schule, gingen aber je nach Belieben in den Unterricht, bzw. warteten den Unterricht lieber im Schulhof ab). Die Mädchen hingegen kamen immer vollzählig und pünktlich in diese Klasse. Das mit den Jungs hat den unterrichtenden Lehrer immer sehr aufgeregt, er hatte aber seiner Aussage nach in dieser Klasse ein Autoritätsproblem, da die Tamang-Jungs ihn als Hindu nicht respektieren

würden - dagegen könne er nichts machen. (In den anderen Klassen hatte er aber keine Autoritätsprobleme)

- In Klasse 10 ging die Lernmotivation bei allen Schülerinnen und Schülern dann aber sogar über die reguläre Unterrichtszeit hinaus. Sie trafen sich mit dem verantwortlichen Lehrer bereits morgens vor, und abends nach der Schule, um Mathe zu lernen. Dieser Fleiß resultierte aus der bevorstehenden Abschlussprüfung, deren Wichtigkeit den Schülern erst in dieser Klassenstufe bewusst geworden zu sein scheint.
- Die Lehrerinnen klagten, dass die Grundschüler und die Kindergartenkinder, die im alten Schulgebäude untergebracht waren, auf dem kalten Boden sitzen mussten. In den alten Räumen ein nicht tragbarer Zustand, weshalb ich mich erneut auf den Weg nach Bonepa machte, um 100 Sitzpolster für die Schüler zu besorgen.

Schulsystem & Unterricht

- Rein frontaler Unterricht, selbständiges Arbeiten ist den Schülern nicht bekannt. Auch nicht, z.B. eine Mathematikaufgabe alleine zu rechnen – der Lehrer rechnet alles vor und die Schüler schreiben alles ab. Zudem lehren die Lehrer 1 zu 1 den Inhalt der Schulbücher, mit dem sie sich zum Teil selber sehr schwer tun (z.B. Bruchrechnen).
- Der Lehrer Krishna P.D. Gimmre als höchstqualifizierter Lehrer, hatte intern mehr oder weniger das Schulreglement übernommen. (Schools Pray etc..). Der sehr junge Schulleiter Pawa Lama suchte stets seinen Rat. Pawa war zwar mit der Schulleitung etwas überfordert, jedoch als Tamang, von den Dorfbewohnern und den Schülern mehr respektiert als Krishna.

Lehrer

- Haben sich über einen männlichen Volontär sehr gefreut
- Nach der Schule gab es immer einen „Lehrer sit in“ bei „Daal muchurras“ und Tee
- Haben mich auch oft zum Frühstück (Curry) eingeladen, was Kanshi gar nicht gerne gesehen hätte und ich deshalb des Öfteren in der Schule ein zweites Frühstück hatte (Sie hatte Angst, dass die Lehrer das Essen nicht richtig zubereiten und ich mir eine Magen-Darm-Erkrankung holen könne – Die gleiche Befürchtung hatte sie, sollte ich Tee trinken, den nicht sie gekocht hatte)
- Haben wegen mir abends auch ein paarmal eine „teachers party“ geschmissen. Da waren dann ein Kanister Raksi und ein Gockel im Spiel, die uns des Nachts im Lehrerzimmer zum Opfer fielen. Die Lehrer haben den Anschein gemacht, dass sie die „teachers party“ zusätzlich vor sich selbst gerechtfertigt haben, denn sie haben stets humorvoll betont, dass ich ja auch Lehrer sei und damit ja auch bestens wüsste, dass man neben dem harten Unterrichtsalltag auch mal den Kopf „freibekommen“ müsse.
- Waren mir gegenüber sehr aufgeschlossen und haben mir nach 1-2 Raksi auch von ihren „Problemen“ erzählt.
- Klagen über geringes Gehalt und dass ihnen an staatlichen Schulen mehr zustehen würde. Je mehr Raksi im Spiel war, desto größer wurde die Entrüstung über die Arbeitsmarktsituation in Nepal und die geringe Entlohnung. Ich musste den Lehrern daher auch unbedingt versprechen, dass ich in Deutschland melde, dass sie mehr Bezahlung für ihre Arbeit wollen. Außerdem soll ich deutlich unterstreichen, dass sie an der Schule eine sehr gute Arbeit leisten – was sie in der Tat machen (die meisten zumindest). Viele der Lehrer unterrichten nämlich während einer Unterrichtsstunde mehrere Klassen parallel. Krishna hat beispielsweise die 10. Klasse in Wurzelfunktionen unterrichtet, ging dann rüber zur 8. Klasse um diese in die

Faktorisierung von Bruchtermen einzuweisen, bevor er auf dem Rückweg zur 10. Klasse bei den 9ern vorbeischaute um Prozentrechnen zu üben. Ich hab das dann auch mal probiert und muss sagen, dass es sehr sehr sehr anstrengend war.

- Seit ich in Nepal war, haben zwei der Lehrer gekündigt (vermutlich bessere Angebote). Der eine Lehrer, während meiner Zeit (von heute auf morgen), der andere machte bereits mir gegenüber Andeutungen und hat die Schule nun wohl zum neuen Schuljahr verlassen.

Der Schulbau in Lurpung war eine längst überfällige Sache und ein sehr sinnvolles Projekt, da die Kinder im Kavre-Distrikt ohne Schulbildung keine Chance haben, außer als selbstversorgender Bauer irgendwo Fuß zu fassen. Der Unterrichtsstil der Lehrer ist mit Sicherheit verbesserungsbedürftig, jedoch genau auf das nepalesische Schulsystem zugeschnitten und prinzipiell nicht zu ändern, bevor sich dieses nicht ändert. Die Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen waren höchst motiviert und etliche Schüler auch sehr begabt. Diese Kinder haben die allerbesten Voraussetzungen für einen super Schulabschluss in Lurpung (und damit die Berechtigung für die nächst höhere Schulart) und müssen sich im Gegensatz zu den jetzigen 10ern auch nicht kurzfristig auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Ich wünsche dem Dorf das Allerbeste und warte mit Spannung auf die Ergebnisse der Abschlussklasse 10.

Danksagung

Ich möchte mich hiermit noch einmal recht herzlich beim Verein Himalajan-Project bedanken, die mir die entsprechenden Kontakte in Nepal gegeben haben und mir diese unglaubliche Zeit in Lurpung ermöglicht haben. Ich kann jedem nur empfehlen dem Verein beizutreten und das Projekt zu unterstützen. Auch beim Rotary Club Donau-Alb-Ehingen möchte ich mich für die Beteiligung an meinen Flugkosten bedanken.

Mein Dank geht besonders an Nir Dhoj Lama und seiner Familie, die mich selbstlos quasi als Familienmitglied bei sich aufgenommen haben. Speziell möchte ich mich bei Kanshi Lama bedanken, die die ganze Zeit über, extra wegen mir im Dorf gelebt hat und sich dort fürsorglich um mich gekümmert hat (und außerdem das Beste Daal Bhat Nepals macht ☺).

Johannes Lessmeister